

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

73 (14.3.1838)

# Beilage zur Karlsruher Zeitung No. 73.

Mittwoch, den 14. März 1838.

## B a i e r n.

Kaiserslautern. Was die Unentbehrlichkeit der Prügel betrifft, so ist sie jetzt auch in Deutschland faktisch widerlegt: es befindet sich hier eine Strafanstalt, welche durch eine bereits sechsjährige Erfahrung erwiesen hat, daß sie nicht nur eine Straf-, sondern auch eine Besserungsanstalt ist, und in welcher durchaus gar keine körperliche Züchtigung stattfindet. Bestände diese musterhafte Anstalt in Frankreich, England oder Nordamerika, so würden unsere gelehrten Juristen ohne Zweifel Kenntniß davon haben; da sie aber nicht weiter her ist, als aus Deutschland selbst, so bleibt sie unbeachtet, obwohl sie namentlich die amerikanischen, mit Unrecht als human geltenden, Anstalten weit übertrifft, und überdies den Vorzug hat, daß sie für den persönlichen Unterhalt der Gefangenen seit Jahren keines Zuschusses aus der Staatskasse bedurfte. (L. N. 3.)

## D ä n e m a r k.

Kiel, 5. März. Heute ist das Rektorat der hiesigen Universität auf den Professor Lönjen, Lehrer des vaterländischen Rechts, übergegangen. — Die Untersuchung wegen der in der letzten Neujahrsnacht entstandenen Unselbstigkeit zwischen den Studirenden und der Polizei hat zu einer Strafe nicht geführt. Staatsrath Falk wird wegen seines Eintritts in die schleswig'sche Ständeversammlung nächstes Semester abermals gehindert seyn, Vorlesungen zu halten. (Han. 3.)

## R u s s l a n d.

St. Petersburg, 28. Febr. Der Verkauf von Privatpromessen auf Obligationen der polnischen Anleihen ist durch einen kaiserl. Befehl untersagt worden.

## S c h w e i z.

Die Saline Schweizerhalle (in Basellandschaft) dehnt sich immer mehr aus, und es sind nunmehr vier Siedhäuser fertig. Nächstens soll auch eine Fabrik dort erbaut werden, welche Salz zur Bereitung verschiedener chemischer Produkte verarbeiten wird; ebenso spricht man von der Einrichtung von Soolbädern und dem Baue eines großen Gasthofes. Wie es den Anschein hat, wird in wenigen Jahren die Saline der Mittelpunkt eines ansehnlichen neuen Dorfes seyn.

St. Gallen. Interessante Fragen und Antworten kam ein eigener Vorfall zwischen der Gemeinde Hauptwyl und Straubenzell veranlassen. Ein katholischer Bürger Straubenzells ist in Hauptwyl mit einer Reformirten verheiratet. Sie gebar ihm ein Kind, das nun etwa ein hal-

bes Jahr alt ist. Separatist — ließ er sein Kind nicht taufen. Ungetauft will Straubenzell das Kind nicht als Bürger anerkennen. Hier handelt es sich um Gewissenszwang in einer katholischen Gemeinde. (Grz. v. St. G.)

## S p a n i e n.

Madrid, 24. Februar. Am 20. v. hielt „der Held von Nebenes“, so nennt man jetzt den General Klinter, in Toledo seinen triumphirenden Einzug. Die 1,300 Gefangenen, welche er mitbrachte, und von denen wenigstens 1,000 weiter nichts als junge, von den Faltlosen gewaltsam ausgehobene, Bursche waren, die niemals eine Waffe getragen hatten, wurden feierlich umhergeführt. Das Ayuntamiento gab dem Helden des Tags ein glänzendes Festmahl, und im Theater wurden ihm laute Huldigungen dargebracht. Am 21. wurde in der Domkirche ein feierliches Te Deum gesungen, und darauf von den verschiedenen Behörden beglückwünschende Areden an den General gehalten. Als aber die Provinzialdeputation beschloß, sein Name solle mit goldenen Buchstaben im Saale ihrer Sitzungen angeheftet werden, brach der gerührte Feldherr in Freudenstränen aus. Zu gleicher Zeit wurde der Sieg Klinters, wie vorauszu sehen war, hier in Madrid zur Parteisache gemacht. Die Exaltirten rechnen Klinter zu den Ih-rigen, weil er sich in Intriguen mit Cordova eingelassen hat; sie heben demnach den von ihm errungenen Sieg, der ihm keinen Tropfen Blut kostet, als die glorreichste That, welche seit der Dauer des Bürgerkrieges geschehen sey, hervor, und zwangen dadurch die Regierung, dem General Klinter bei weitem größere Belohnungen zu gewähren, als er selbst, wenn er unbefangener urtheilte, in Anspruch nehmen konnte. Die Opposition machte nämlich vorgestern bei den Deputirten den Antrag: „der Kongreß möge erklären, der von Klinter und seiner Mannschaft bei Nebenes erfochtene Sieg sey der Deputirtenkammer sehr annehm.“ Einem solchen Antrage konnte sich natürlich Niemand widersetzen, und der Justizminister selbst forderte den Kongreß auf, ihn einstimmig zu genehmigen. Dies geschah. Als darauf aber einige, zur Majorität gehörige, Deputirte verlangten, man möge diese Dankagung auch auf den General Sanz und die Truppen, welche an der Affaire von Baeza Theil genommen hatten, ausdehnen, widersezten sich mehrere, obgleich endlich der Antrag mit 117 Stimmen gegen eine angenommen wurde. So ist ein neuer Samen der Zwietracht zwischen die Generale gestreut worden, und die Regierung sah sich von einem

General gedemüthigt, der damit prahlt, ihr Gegner zu seyn. In Folge der Gewaltthaten, welche er zu Toledo beging, war seine Abberufung bereits unterzeichnet; nun hat die Regierung ihn nicht nur im Generalkommando jener Provinz bestätigt, sondern ihn, der im Winter 1836 Almada an Cabrera übergab, zum Marechal de Camp befördert. Dieß feiert die Opposition als einen Triumph; und nächstens wird Flinter der Regierung das Gesetz vorschreiben. Uebrigens werden, da er von der weiteren Verfolgung der Faktiosen abgestanden ist, die Früchte seines Sieges schwerlich reifen. Jara selbst, von dem es hieß, er sey von seinen Leuten ermordet worden, ist mit dem Kerne seiner Mannschaft in's Gebirge entkommen; bald wird er sich erholen, und die Provinz auf's Neue überschwemmen. (N. 3.)

#### Türkei.

\*\*\* Von der serbischen Gränze, 28. Febr. Endlich ist auch ein russisch-kais. Konsul, welcher bei'm Fürsten Milosch von Serbien akkreditirt ist, über Bukarest und die kleine Wallachei in Belgrad eingetroffen. Er hat sich sogleich nach Krajojevatz begeben, um seine Audienz zu erhalten. In Belgrad wurde er von dem Bruder des Fürsten JEFFREM becomplimentirt. — Die in öffentlichen Blättern erwähnten Mißverständnisse des österr. Konsuls MIHANOVITSCH mit dem Fürsten Milosch sind, wie man aus guter Quelle weiß, nicht politischer Natur, sondern rein persönlich. Sie scheinen indessen zu Beschwerden des Fürsten geführt und die Folge gehabt zu haben, daß Hr. v. MIHANOVITSCH abberufen wurde. Seit 3 Tagen erwartet man bereits in Serbien seinen Nachfolger, und Hr. v. MIHANOVITSCH bereitet sich zur Abreise. — Nach den neuesten Berichten aus Alerenitz sind die nach Berlin und Wien bestimmten türkischen Minister, Kiamil Bey und Rifaat Bey, eingetroffen und hatten ihre erste Quarantäne dort. Fürst Milosch wird sie nach Abhaltung derselben in Belgrad bei ihrer Durchreise empfangen. — Ueber eine fernere definitive Organisation des Fürstenthums Serbien weiß man noch immer nichts Sicheres. Die letzte Anwesenheit des Fürsten Dolgoruky scheint diese Frage wieder verzögert zu haben.

\*\*\* Konstantinopel, 14. Febr. Die fränkischen Minister empfinden bereits auf eine lästige Weise die Entfernung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Bey, aus dem Ministerium, und alle seit seiner Rückkunft aus Paris obschwebenden diplomatischen Fragen, welche eine nahe Lösung zu erwarten hatten, scheinen gänzlich suspendirt. Reschid Bey selbst soll indessen guten Muths seyn und trifft alle Vorbereitungen zu seiner Abreise und längeren Aufenthalt in Frankreich. — Seit 10 Tagen bilden das Taggespräch die neuesten Nachrichten aus Tabris bis zum 6. und aus Teheran bis zum 2. Jan. Nach denselben war der Schah von Persien, nachdem er mehrere Festungen erobert, siegreich bis unter die Mauern von Herat vorgebrungen und hatte die Stadt zur Uebergabe aufgefordert. Allein die Besatzung erklärte, sich bis zum letzten Blutstropfen vertheidigen zu wollen. So standen die Sachen von Persien nach Privatberichten; allein da

Lord Ponsonby seitdem zwei Tatharen vom englischen Botschafter in Persien erhielt und außerdem mit der Pforte keine Kommunikation hierüber machte, und der Seraskier am Taurus, Hafiz Pascha, unterm 20. Jan. meldet, der Schah sey vollständiger Sieger über den Prinzen von Herat, so scheint das umlaufende Gerücht nicht ohne Grund, daß Herat mit Sturm eingenommen und dem Erdboden gleich gemacht worden sey.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 12. März, Nr. 12, enthält folgende

#### Militärdienstnachricht.

Durch höchste Ordre vom 20. Februar d. J. wurde der Premierlieutenant Gerbard im Leibinfanterieregiment, mit dem Charakter als Kapitän und mit der Erlaubniß, die Uniform der Suite tragen zu dürfen, in den Pensionstand versetzt.

#### Zivildienstnachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden:

den Forstmeister von Blittersdorf zu Emmendingen, wegen Kränklichkeit, auf sein unterthänigstes Ansuchen, in den Ruhestand zu versetzen; den von der fürstlich Löwenstein-freudenberg'schen Standesherrschaft zum Forstmeister auf das fürstlich standesherrliche Forstamt Wertheim vorgeschlagenen Forstamtsaktuar Rattinger in dieser Eigenschaft zu bestätigen; den bisherigen Kollaborator bei der Universitätsbibliothek in Heidelberg, Dr. Gustav Weil, zum Bibliothekar bei derselben zu ernennen; den provisorischen Stationskontroleur Schilling definitiv anzustellen, und ihm den Titel eines Zollinspektors zu verleihen; den Baukondukteur August Wippermann in Emmendingen der ihm übertragenen Sekretärstelle bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, seinem Ansuchen gemäß, wieder zu entheben; dem praktischen Arzt, Wund- und Hebarzt Kraus in Willigheim das erledigte Amtschirurgat Weersburg zu übertragen; den Bezirksförster Laiz zu Stühlingen in den Pensionstand zu versetzen; den Salienspraktikanten Dolleisheck in Dürheim zum Hüttenverwalter in Wehr, und den Hüttenmeister Kümlich in Albrunn zum Hüttenverwalter in Oberweiler zu ernennen.

Ferner haben Höchstselben gnädigst geruht:

dem Pfarrverweser Johann Albert Huppersberger zu Waltersweier die katholische Pfarrei Niederwasser, Amts Triberg; dem Pfarrer Friedrich Julius Rieggerd zu Welsler, im Dekanat Hornberg, die evangelische Pfarrei Schallbach; dem Pfarrer Wilhelm Kay von Palmbach die evangelische Pfarrei Berghausen; dem Pfarrer M. Christian Greiner in Eisingen die evangelische Pfarrei Welschneureuth, und dagegen dem Pfarrer Friedrich Leuchsenring von Welschneureuth die evangelische Pfarrei Eisingen zu übertragen.

#### Erledigte Stellen.

Die Stelle eines Hauptamtsverwalters bei dem Hauptsteueramte Karlsruhe ist erledigt. Die Bewerber haben sich

binnen vier Wochen bei der großherzogl. Steuerdirektion zu melden.

Die evangel. protestantische Pfarrei Altenheim, Dekanats Wahlberg, ist durch das am 13. Febr. d. J. erfolgte Ableben des Kirchenraths und Pfarrers Jakob Ludwig Hartmann erledigt. Die Kompetenz dieser Pfarrei ist auf 1,739 fl. 55 kr. angeschlagen, darauf haftet aber eine Schuld von 303 fl., welche, so weit sie nicht aus den Interimsevenüen getilgt werden kann, der neu ernannt werdende Pfarrer zu übernehmen hat. Die Bewerber haben sich binnen sechs Wochen durch ihre Dekanate bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde zu melden.

Die evangelische Pfarrei Weitenau, Dekanats Schopfheim, ist durch den am 7. Okt. 1836 erfolgten Tod des Pfarrers Specht, mit einer Kompetenz von 1,252 fl. 21 kr., erledigt. Auf dieser Pfarrei ruht die Verbindlichkeit, einen ständigen Vikar zu halten, und eine noch nicht ganz ausgemittelte Schuldenlast von 700 bis 800 fl., größtentheils für Gutsverbesserung und Gutsvermehrung, welche der neu zu ernennende Pfarrer, nebst Zahlung der laufenden Zinsen zu übernehmen und jährlich mit 100 fl. zu berichtigen hat. Auch hat der Pfarrer des ausgedehnten Dienstes wegen ein Pferd zu halten. Die Bewerber um diese Pfarrei haben sich binnen sechs Wochen bei der evangelischen Kirchensektion durch ihre Dekanate zu melden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Ma klo t.

## Anzeige,

daß neue **Gesangbuch** und die **Melodien** betreffend.

Ich beehre mich, die Herren Geistlichen, Lehrer und Buchbinder darauf aufmerksam zu machen, daß die Versendung des **ganz groben Gesangbuchs** Nr. IV, ord. Papier à 1 fl. — weiß Papier à 1 fl. 24 kr. und der **vierstimmigen Choralmelodien**, jede Stimme à 4 kr., den 17. d. M. beginnt, und daß die Bestellungen, so wie sie eingegangen sind, abgeschickt werden.

Diejenigen Herren, welche mit ihren Bestellungen noch zurück sind, belieben dieselben möglichst schnell einzulösen, um die Exemplare gleichzeitig mit Andern zu erhalten.

Karlsruhe, den 4. März 1838.

Ch. Th. Gross.



**Karlsruhe. (Verlorener Hund.)** Freitag, den 9. d. M., ist ein 3 Jahre alter, brauner, glatthäariger Hühnerhund verloren gegangen. Der redliche Finder wolle solchen auf der großherzoglichen Polizei, gegen eine Belohnung, abgeben.

**Karlsruhe. (Anzeige.)** Es werden mehrere Herren für einen neu etablirten Kostisch gesucht. Wo? sagt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

**Hohenheim. (Heuversteigerung.)** Montag, den 2. April d. J., läßt der Unterzeichnete ohngefähr 800 Zentner größtentheils vorzügliches Rheinwiesenhheu partienweise versteigern.

Philipp Schwab,  
zur Ranne.

**Karlsruhe. (Anzeige.)** Ein Fehtheimer, der das Hieb- und Stoßfechten versteht, sucht eine Anstellung in gleicher Eigenschaft auf einer Hoch- oder Militärschule. Bei einem Kavallerie- oder Infanterieregiment würde er gute Dienste leisten. Eifrige Dienst- und Pflichttreue, so wie die Zeugnisse seiner Hohen und Oberen, wo er 12 Jahre angestellt gewesen, empfehlen ihn auf's Beste. Nähere Auskunft gibt das Komtoir der Karlsruher Zeitung. Briefe erbittet man sich franko.

**Karlsruhe. (Anzeige.)** Ein Frauenzimmer, welches die französische und deutsche Sprache gleich gut spricht und versteht, auch in der Musik und in andern Lehrgegenständen wohl erfahren ist, erbietet sich, schon erwachsenen Frauenzimmern und auch Kindern einen gründlichen und ihrer Fassungskraft angemessenen Unterricht in besagten Gegenständen zu ertheilen. Näheres bei Herrn Kessler, Langstraße Nr. 86, neben dem Gasthaus zum Erbprinzen.

**Karlsruhe. (Anzeige.)** Ein seit längern Jahren mit Korrespondenz- und Buchführung beschäftigter Mann vom Handelsstande in gesetztem Alter, beabsichtigt, seine gegenwärtige Stelle mit einer andern in vorerwähnten Branchen, oder auch für ein anderes angemessenes kaufmännisches Fach zu wechseln. In Beziehung auf Kapazität und Moralität kann derselbe mit den besten Zeugnissen dienen; ein dauerndes Engagement ist ihm angenehm und auf gefällige frankirte Anfragen ist das Komtoir der Karlsruher Zeitung erbötig, nähere Auskunft zu geben.

**Karlsruhe. (Bekanntmachung.)** Die dahier unbekanntem Aufgeber nachstehender Briefe und Fahrpoststücke, welche als unbestellbar von den respektiven Bestimmungsorten zurückgekommen sind, werden hiermit aufgefordert, sich

binnen Monatsfrist

über ihre Eigenthumsrechte gehörig zu legitimiren, und solche sofort, gegen Rückgabe des betreffenden Postscheins und Entrichtung des darauf haftenden Portos, bei diesseitiger Registratur im Empfang zu nehmen, widrigenfalls sonst über diese Gegenstände anderweit wird verfügt werden.

- 1 Paket an Sengeln in Mainz,
- 1 " = Alexander Robert von Högg in Karlsruhe,
- 1 " = Eaver Sievert, Bäckergefell in Lahr,
- 1 " = Ador Ledrut in Wien,
- 1 " = Anton Weberer, Edler von Wuthwehr, zu Höchst bei Bregenz,
- 1 " = Baron von Tiefenhausen in München,
- 1 beschwerter Brief an Mlle. Franziska Friedmann in Ratt,
- 1 " an S. J. Nebel in Frankfurt a/M.,
- 1 Paket an Wandagist Rauch in Donaueschingen,
- 1 " = W. Dietschin, Schreiner in Karlsruhe,
- 1 " = J. Ruckmurm, Student von Mecklenburg, oder an J. E. Schweer, stud. philos. von Hannover, in Basel,
- 1 " = Colonel Hough in Mannheim.

Ferner befinden sich daselbst noch folgende, von Reisenden in den Eilwägen oder in den Postbureaux zurückgelassene, Effekten, nämlich:

- 2 Mäntel,
- 2 Ueberhemden,
- 2 Hutschachteln ohne Adresse,
- 1 do. an Georg Schuder,
- 1 do. an Butenschn,
- 1 Kartonschachtel ohne Adresse,
- 4 Rappen,
- 1 Regenschirm,
- 1 lederner Sitzring,
- 1 Reisefack,

deren Eigenthümer bisher nicht ausgemittelt werden konnten, und welche gleichfalls gegen gehörige Legitimation,

binnen gleicher Frist,  
in Empfang zu nehmen sind.  
Karlsruhe, den 7. März 1838.  
Großh. badische Oberpostdirektion.  
v. Mollenbeck.

vdt. v. Lamezan.

Karlsruhe. (Heimzahlung der gezogenen Wasserleitungspartialobligationen) Am 1. Oktober 1837 hätte das Kapital von der Obligation à 50 fl. Nr. 442, erhoben werden sollen; und am 1. April 1838 sind zu erheben: die Kapitalien von den Obligationen à 500 fl. Nr. 21, 35 und 45.  
Karlsruhe, den 5. März 1838.

Wasserleitungsamorisationklasse.  
Gyth.

Karlsruhe. (Papierlieferung) Da mit dem 1. Juni d. J. der Lieferungsafford bis zum Stempeln nöthigen Papiers zu Ende geht, so soll, nach Beschluß großh. Steuerdirektion vom 27. Februar 1838, Nr. 3,085, diese Lieferung in gutem Schreibpapier, nach dem bestehenden vorgeschriebenen Format, vom 1. Juni 1838 an, auf zwei bis drei Jahre, an den Bestmöglichesten, im Wege der Submission, wider begeben werden. Die hierzu Lusttragenden werden demnach aufgefordert, ihre, in mehreren Exemplaren bestehenden, Musterbögen, in doppelt verschlossenen Submissionen, mit der Aufschrift "Papierlieferung betreffend"

innerhalb 6 Wochen,  
an die unterzeichnete Stelle einzuliefern.  
Die Affordbedingungen können dabier, oder bei der ihnen zunächst gelegenen Oberreinerlei oder Hauptsteueramt, welche sich deshalb hieher wenden werden, so wie auch bei der Stempelpapierverwaltung dahier eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 5. März 1838.

Expeditor großh. bad. Steuerdirektion.  
F. Schmidt.



Heddingen. (Weinversteigerung.)  
Aus dem gräflich von Henning'schen Keller zu Heddingen bei Kenzingen im Breisgau werden bis

Montag, den 26. März d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,

circa 180 Ohm 1834er,  
70 " 1835er und  
41 " 1836er,

größtentheils selbst gezogene Weine versteigert.  
Weinmuster können bei der Versteigerung selbst, und schon vorher bei dem gundherrlichen Verwalter daselbst erhoben werden.



Eggenstein, Landamt Karlsruhe.  
(Zwangsversteigerung) In Folge richterlicher Verfügung vom 20. Februar d. J., Nr. 2571, werden

Montag, den 19. d. M.,  
Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause zum badischen Hof in Eggenstein nachstehende, zur Gantmasse der verstorbenen Badischhofrath Christoph Geel'schen Eheleute gehörige, Realitäten der Versteigerung ausgesetzt, nämlich:

Ein zweistöckiges von Stein erbautes und mit der ewigen Schilfwirtschaftsgerechtigkeit zum badischen Hof versehenes Gebäude, an der Landstraße gelegen. Dasselbe besteht aus Folgendem: Im untern Stock: vier geräumige Zimmer, zwei Kammer, Küche; im obern Stock: zwei kleinere Zimmer, und zwei Kammern; Speicher; dann Keller, Scheuer, drei Stallungen zu 18 Stück Vieh, eine vollständig eingerichtete Branntweinbrennerei und circa ein Morgen jehnfreies Garten- und Ackerland bei diesen Gebäulichkeiten, sodann circa zehn Morgen zerstreut umherliegendes Ackerland.

Indem man die Liebhaber hierzu einladet, wird bemerkt, daß gantrichterliche Genehmigung vorbehalten wird, und daß sich auswärtige Steigerer mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Karlsruhe, den 6. März 1838.  
Großh. bad. Landamtsrevisorat.  
Rheinländer.



Ottenu. (Wirthshausversteigerung) Sternenwirth Stautinger vom Ottenu läßt

Dienstag, den 21. April d. J.,

sein Haus, bestehend: im ersten Stock: aus 2 Zimmern, Küche, Keller und M. zig; im zweiten Stock: aus 4 bezahren Zimmern; ferner: aus einer Stallung für 20 Pferde, Scheuer, 4 Schneemäßen, Holzramise und Pflanzgarten — öffentlich versteigern, wenn es vorher nicht aus der Hand verkauft werden sollte. In Ottenu, welches 200 Bürger zählt, bestehen nur zwei Schuldgerechtigkeiten.

Nr. 884. Wertheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Georg Heinrich Weingärtner, Hofbarber von hier, haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 29. März d. J.,

Morgens 8 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei anberaumat.

Wer nun, aus was immer für einem Grund, einen rechtlichen Anspruch an diesen Schuldner machen zu können glaubt, das solchen in genannter Tagfahrt, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, dabier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und die ihm zu Gebote stehenden Beweise zugleich mit anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht, dann ein Masspfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Wertheim, den 5. März 1838.

Großh. bad. Stadt- und Landamt.

Exter.

vdt. Greifinger.

Nr. 4282. Durlach. (Straferkenntniß.) Da die Milzpflichtigen:

Karl Friedrich Wölfel von Langensteinbach,

Loosnummer 48,

Friedrich Becker von Spielberg,

Loosnummer 88,

Jakob Mangler von Spielberg,

Loosnummer 93,

auf die öffentliche Vorladung vom 30. Nov. v. J., Nr. 21241, sich bis jetzt nicht gestellt haben, so werden sie der Restriktion für schuldig erklärt, und, vorbehaltlich ihrer persönlichen Bestrafung im Falle des Betretens werden, in die gesetzliche Vermögensstrafe von 800 fl. und in die Kosten verurtheilt.

B. R. W.

Durlach, den 6. März 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Baumüller.

Nr. 3268. Bruchsal. (Werschollenbestätigung.) Karl Höber von Heidesheim, welcher auf die öffentliche Vorladung vom 4. Jan. 1837, Nr. 93, keine Nachricht von seinem Aufhalte gegeben hat, wird hiermit für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Sicherstellung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Bruchsal, den 9. Febr. 1838.

Großh. badisches Oberamt.

Leiblin.